

Zeitschrift:	Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band:	3 (1909)
Heft:	18
Artikel:	Wie die waadtländische Taubstummenanstalt in Moudon entstanden ist [Schluss]
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-922858

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sei nicht feindselig, mürrisch oder zänkisch. Wenn dich auch jemand beleidigt, verzeihe es ihm; erzeige ihm eine Gefälligkeit, wo du kannst; bete für ihn! Das wird Gott gefallen!

Habe Geduld und Mitleid mit denen, die fehlen oder Böses tun. Denke, daß auch du viele Fehler hast und begehst. Nimm dich in acht davor.

Berachte keinen Menschen; keiner ist so schlecht, daß er nicht doch noch etwas Gutes an sich hätte. Denke und rede also von anderen immer lieber Gutes als Böses und merke, daß man wohl den Irrtum und die Sünde hassen, den Irrenden und Sünder aber lieben soll!

Sei gegen alle Menschen freundlich, höflich und dienstfertig: erzeige ihnen eine Gefälligkeit, wo und wie du nur kannst, aber

Was du nicht willst, daß man dir tu',
Das füg' auch keinem andern zu!

Wie die waadtländische Taubstummenanstalt in Moudon entstanden ist.

(Schluß.)

Die Anfragen zur Aufnahme der taubstummen Kinder des Landes müssen an das Departement des öffentlichen Bildungswesens in Lausanne gerichtet werden und von einem Geburtschein und einem ärztlichen Zeugnis, das den physischen (körperlichen) Zustand des Kindes feststellt, begleitet sein.

Die Regierung des Kantons Waadt, die der Anstalt während langen Jahren ein Budget (Rechnung des Staatshaushaltes) von 20,000 Fr. zugestellt hatte, hat diese Summe auf 25,000 Fr. erhöht.

Das Schloß von Carrouge, in welches die Anstalt im Jahre 1869 verlegt worden war, verfiel in Ruinen und sein Besitzer konnte keine Reparaturen machen lassen. Nach einer Abstimmung des Großen Rates übernahm der Staat 1894 das Besitztum und ließ das Haus durch einen Architekten umbauen. Der Umbau wurde im Jahre 1896 unternommen und im folgenden Jahre beendet. Zu diesem Zweck wurden mehr als 85,000 Fr. ausgegeben. 1906 wurden endlich die Schulzimmer, die Säle für das Turnen und die Werkstätte und verschiedene andere notwendige Räume hergestellt. Die Einweihung des (renovierten) Hauses fand am 11. Mai 1907 statt. Die gegenwärtige Einrichtung der Anstalt macht sie zu einer der besten der Schweiz; sie kann leicht 80 Böblinge aufnehmen.

Das Schloß Carrouge, das auf einem Hügel bei Moudon gelegen ist, ist mit seinen schönen Zugängen ein schöner Anblick und zieht die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich. Die Luft der Umgebung ist rein und gesund und häufige Bäder und „Duschen“ tragen dazu bei, die Gesundheit der Böblinge zu stärken.

Die Methode, die zur Bildung der Kinder verwendet wird, verbietet vollständig den Gebrauch der Zeichen. Alle Sorgfalt der Lehrer richtet sich darauf hin, eine möglichst deutliche Aussprache zu erlangen, das mechanische Lesen von den Lippen gut aufzufassen und sich mit lauter Stimme so klar auszudrücken, als es die zuweilen wenig entwickelten Verstandeskräfte der Schüler erlauben.

Das Unterrichtsziel nähert sich so viel wie möglich demjenigen der Primarschulen. Es kann mit intelligenten Kindern erreicht werden; für schwächer begabte Kinder muß jedoch die Unterrichtsweise vereinfacht und das Ziel hinuntergedrückt werden.

Die Schüler sind in Klassen verteilt, die nach und nach verschiedene Lehrer leiten, um die Kinder zu gewöhnen, alle Personen zu verstehen, die sich an sie richten.

Die Handfertigkeiten (Schreinerei, Korbflecherei, Buchbinderei, Schusterei, Näharbeiten für die Mädchen) bieten einen großen Reiz für diese Kinder und es ist nicht selten, daß Knaben in kurzer Zeit eine bewunderungswürdige Fertigkeit erlangen.

Gewöhnlich werden die Schüler konfirmiert, bevor sie die Anstalt verlassen, um dann in eine Lehre einzutreten. Der religiöse Unterricht wird im Haus erteilt und durch einen Pfarrer des Ortes beaufsichtigt.

Im Fluge durch Deutschland. (Fortsetzung.)

Von Eugen Sutermüller.

Montag, den 31. August. In Bremerhaven, dem eigentlichen Seehafen von Bremen, wohin wir morgens mit der Bahn fuhren, besahen wir uns die großartigen Hafenanlagen, der Riesenkrahn (Maschine zum Heben schwerer Lasten) dort ist der größte Deutschlands. Im Hafen lag zur Fahrt nach New-York bereit das neueste, schönste und größte deutsche Schiff seiner Art, „Kaiser Wilhelm“, ein blendendweißer Riesen. Noch andere mächtige Dampfer, besonders Handelsschiffe, ruhten im Hafen. Von einem derselben wurden gerade viele Säcke voll roher Kokosnüsse abgeladen, von einem andern eine